

...das Geheimnis des Christus (Epheser-Serie 4)

Teil 2

Referent	Christian Briem
Ort	Volmarstein
Datum	25.01.2009
Länge	01:13:23
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb024/das-geheimnis-des-christus-epheser-serie-4

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:01] Gott, nicht mehr dich zu begehren, weit wie ewig treib' ich dich hin.

Höchst von mir dein Durstigkehren, ganz erfüllen Herz und Sinn.

Deine Gnaden lang und zarte, in der Gänze und der Licht, Deine Liebe, unsere Warte, seit uns diese Erde trägt.

[00:01:21] Noch am besten spart die Sonne, deiner Gnade und Liebe, Gott.

Hast du, Jesu, deine Wunder, hast du Sünder in dem Tod?

[00:02:02] Kannst du Hölle, Seel und Seelen, kann noch Liebe größer sein? Und wir stolzen unser Leben, dir, oh Gott, mit fröhlich Fein.

Dir, mir, oh Gott, Ehre geben, kann man dieser alle Zeit.

[00:03:03] Ewig werde die Erde singen, Gott, dein Blut in Herrlichkeit.

Liebe Geschwister, wir wollen mit der Betrachtung des Epheserbriefes fortfahren und heute Kapitel 3 ab Vers 8 lesen.

Epheser 3, Vers 8 Mir, dem Allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen [00:04:09] und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde, die gar mannigfaltige Weisheit Gottes nach dem ewigen Vorsatz, den er gefasst hat in Christo Jesu, unserem Herrn, in welchem wir die Freimütigkeit haben und den Zugang in Zuversicht durch den Glauben an ihn. Deshalb bitte ich, nicht mutlos zu werden durch meine Drangsale für euch, welche eure Ehre sind.

[00:05:10] Für heute Abend soweit das Wort Gottes. Ehe wir in die Betrachtung der gelesenen Verse eintreten, möchte ich noch einmal ein wenig zusammenfassen, was wir gestern gesehen hatten, auch gerade für die, die nichts haben, dabei sein können. Dabei möchte ich noch den einen oder anderen Punkt nachtragen, der vielleicht des Nachdenkens wert ist. Wir haben gesehen, dass das dritte Kapitel komplett eine Einschaltung ist, dass mit Kapitel 2 die Lehre des Briefes den Abschluss fand und mit Kapitel 4 die Ermahnungen beginnen. [00:06:05] Dazwischen liegt jetzt diese Parenthese, Einschaltung.

Wir haben gesehen, dass die Einschaltung zweierlei Bedeutung hat.

Einerseits sind die Wege Gottes, die er heute mit den Menschen, mit uns, der Versammlung Gottes geht, in den Wegen Gottes mit den Menschen eine Einschaltung. Tatsächlich eine Einschaltung, die wir in den alttestamentlichen Schriften nicht finden, nicht dargestellt finden, höchstens einmal angedeutet. Zweitens haben wir gesehen, dass die Einschaltung uns erklären soll, dass das Problem, das für gottesfürchtige Juden dadurch bestand, dass das, was Gott aufgerichtet hatte im Alten Testament, dass das jetzt auf einmal abgebrochen wurde, [00:07:03] das war für ein jüdisches Gemüt nicht nachvollziehbar.

Bei dem Punkt darf ich eben mal bleiben kurz noch. Gott hatte das Gesetz gegeben, hatte Israel abgesondert von den Völkern und unter Strafe verboten, sich einzumachen mit den Nationen ringsumher.

Er hatte ihnen gute Satzungen gegeben, aber sie durch abgesondert von den Völkern. Und jetzt kam jemand und der riss die Barrieren nieder.

Das war Paulus. Und während Paulus sich, wenn er das Evangelium verkündigte, auf die Schriften stützen konnte, wir haben das gestern gesehen, Thessalonich, Beroeher, überall wo er war, hat er immer die Schriften zitiert, um zu beweisen, dass das, was er sagte, nicht neu war. [00:08:02] So konnte er sich nicht berufen auf die Schrift des Alten Testaments, wenn er von der Versammlung Gottes sprach, wenn er von dem Geheimnis sprach. Darauf möchte ich dann auch noch gleich einmal zurückkommen. Er konnte nicht sagen, es steht geschrieben. Und Geschwister, die Erklärung gestern fiel mir hinterher ein, habe ich etwas zu kurz gegeben. Wir haben hier heute nicht, aber gestern gelesen, in Vers 3, dass mir durch Offenbarung das Geheimniskund getan worden ist. Also die Erklärung für das, was jetzt Paulus sagte, war, dass er eine Offenbarung darüber bekommen hatte. Das war eben nicht im Alten Testament zu finden. Gott hatte ihm eine Offenbarung gegeben, und zwar ihm persönlich, dass auch die anderen Apostel und Propheten des Neuen Testaments die Offenbarung in einer allgemeinen Form erhielten, ist gar keine Frage. [00:09:03] Aber die besondere Offenbarung und auch die Aufgabe, diese Dinge zu verwalten, das heißt bekannt zu machen, unter den Gläubigen, war ausschließlich Paulus gegeben. Aber die Grundlage war Offenbarung. Und das wollte ich noch gerne so nachtragen.

Wenn es um das Geheimnis selbst geht, möchte ich das nochmal ganz knapp wiederholen, dass es zwei Seiten hat. Das Geheimnis ist weder etwas Geheimnisvolles, noch ist es etwas schwer zu Verstehendes. Das Geheimnis ist etwas, was im Alten Testament verborgen, im Neuen Testament offenbart ist und allein durch den Glauben erfasst werden kann. Das ist ein Geheimnis. Hier ist von dem Geheimnis des Christus die Rede. Dieses Geheimnis hat zwei große Seiten.

Der überragende Teil ist Christus. Auch da möchte ich ein Wort noch nachreichen. [00:10:03] Wir

haben gesehen, dass er das Haupt über alles ist. Dass Gott ihm das ganze Universum in die Hand gegeben hat, nicht nur geben wird, er hat es ihm schon gegeben und er wird alles verwalten zur Ehre seines Gottes und Vaters.

Was ich nicht gesagt hatte, war, dass das im Alten Testament nicht zu finden ist, dass Christus als Haupt über alles gesehen wird.

Wir haben im Alten Testament durchaus den Herrn Jesus vorgeschattet oder vorgebildet als Sohn Davids, als König, als Sohn des Menschen. Psalm 8 zum Beispiel. Oder sogar als Sohn Gottes, in gewissem Sinn. Psalm 2.

Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Das ist der Herr Jesus als Mensch, aber als Sohn. [00:11:03] So etwas von König, das finden wir im Alten Testament. Wir finden aber nicht den Herrn Jesus als Haupt über das ganze Universum. Liebe Geschwister, das ist eine Herrlichkeit des Herrn Jesus, die wir letzten Endes nicht fassen können. Er hat den allerhöchsten Platz zur Rechten Gottes. Es war ein Geheimnis, in gewissem Sinn, ein Geheimnis, dass der, der hier auf der Erde war, die Erde verließ, dass er die sichtbaren Zähne hier entschwand und zur Rechten Gottes erhöht, das Haupt über alles wurde.

Ein köstlicher Gedanke, der unser Herz beglückt.

Der Herr Jesus füllt alles aus. Nun, das Zweite in diesem Geheimnis ist die Versammlung.

Weder Christus allein, haben wir gesehen, ist die Versammlung, noch die Versammlung allein, sondern Christus und die Versammlung. [00:12:02] Kapitel 5.

Die Versammlung ist mit ihm verbunden. Die Versammlung besteht aus allen Gläubigen der Gnadenzeit. Das ist der ewige Aspekt der Versammlung, den wir übrigens, soweit ich weiß, nur im Epheserbrief finden. Sodass alle Gläubigen von Pfingsten bis zur Entrückung die Versammlung bilden. Das ist nicht der örtliche Aspekt, die Versammlung, die in Korinth ist. Es ist auch nicht der allgemeine zeitliche Aspekt, wo alle Gläubigen zu einem Zeitpunkt auf der Erde eben die Versammlung Gottes bilden. Das haben wir heute. Aber der ewige Aspekt ist die Zusammenfassung aller Gläubigen der Gnadenzeit. Und denen hat der Herr eine außerordentlich hohe Stellung verliehen. Das ist die untergeordnete Seite des Geheimnisses. Ich habe gestern gesagt, es ist die Folge des ersten Teiles.

[00:13:01] Und, liebe, wir haben dann in Vers 6 diese Seite des Geheimnisses näher erklärt gesehen, dass die aus den Nationen, also die Gläubigen, die aus den Heiden kamen, wie auch wir Miterben und Miteinverlebte und Mitteilhaber seiner Verheißung in Christus sind durch das Evangelium. Das wiederhole ich jetzt nicht alles. Nur möchte ich betonen, dass dies eben die untergeordnete Seite ist, die offenbar der Apostel jetzt hier noch einmal entfalten will und auf die Herzen legen will. Wenn wir zu Vers 8 kommen, so sehen wir, dass die Kenntnis dieses Geheimnisses eine persönliche Konsequenz hatte bei dem Apostel Paulus.

[00:14:08] Er hatte ja vorher gesagt, woran ihr im Lesen merken könnt, mein Verständnis über das Geheimnis des Christus. Wenn wir heute das so lesen, das Wort Gottes hier, dann wundern wir uns auch. Dann freuen wir uns über sein Verständnis. Wir haben uns gestern Abend noch unterhalten, so im Familienkreis, was das Schöne ist, dass Gott uns das gestattet, liebe Geschwister, dass wir ein

gewisses Verständnis haben dürfen. Wir müssen nicht immer sagen, wir verstehen gar nichts, das ist einfach Unfug. Wir verstehen doch was, durch die Gnade Gottes, natürlich. Und es ist etwas Beglückendes, wenn der Herr uns das Verständnis mehren will. Das ist keine gefährliche Sache hier, dass man da durchsteht mit der Zeit, weil das alles viel zu hoch ist. Liebe Geschwister, das Gegenteil ist der Fall. [00:15:01] Dieser Paulus, der nur wirklich ein tiefes Verständnis hatte über die Wege Gottes und über dieses Geheimnis, er wurde bescheiden, er war eigentlich immer bescheiden. Er wurde sehr demütig.

Er bezeichnet sich hier als den allergeringsten, er sagt nicht nur der geringste, sondern eine starke Steigerungsform, der allergeringste von allen Heiligen. Wisst ihr, wenn wir uns wirklich mit dem Wort beschäftigen und wenn der Herr Jesus so vor unserer Seele steht, dann müssen wir nie Angst haben, dass wir dadurch hochmütig werden. Bloße Kenntnis bläht auf, aber wahre Erkenntnis macht demütig.

Dieser Mann, der im Gefängnis ist, der immer wieder von seinen Ketten spricht, der jetzt dieses Geheimnis entfalten darf, [00:16:06] liebe Geschwister, der war demütig.

Wenn er sich mit den Heiligen verglich, mit allen Heiligen, dann sagt er, er sei der geringste von ihnen. Übrigens der Ausdruck aller Heiligen kommt dann am Ende noch mal unseres Briefes vor, nein, vorher schon, am Ende unseres Kapitels, wenn wir morgen, so Gott will, dieses herrliche Gebet vor uns haben, dieses einmalige Gebet, da kommt auch der Ausdruck aller Heiligen vor, mit allen Heiligen zu erfassen vermögen. Das wird uns also, so Gott will, morgen beschäftigen. Aber auch am Ende des Briefes haben wir das Gebet für alle Heiligen. Der Timotheus-Brief hat das Gebet für alle Menschen, der Epheser-Brief das Gebet für alle Heiligen. Wir müssen nicht das eine betonen auf Kosten des anderen. [00:17:03] Beides ist an seinem Platz vollkommen und gut.

Aber es zeigt so richtig den Unterschied im Charakter dieser beiden eben genannten Bücher des Neuen Testaments. Epheser-Brief hat den Blickwinkel für alle Heiligen. Der Timotheus-Brief, wo Gott ein Heilandgott ist, hat den Blickwinkel für alle Menschen. Hier sind wir also auf dieser köstlichen Seite. Wenn jetzt Paulus sich als Apostel vergleicht, möchte ich mal schnell lesen aus 1. Korinther 15, wenn er sich vergleicht mit den übrigen Aposteln, dann sagt er, Vers 9, Denn ich bin der Geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden.

Wenn er sich vergleicht mit Menschen, mit Sündern, [00:18:05] und das lesen wir jetzt im 1. Timotheus-Brief, Kapitel 1, Vers 15, ja danke, Das Wort ist gewiss und alle Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der Erste bin. Das sind schon gewaltige Aussagen. Der Erste der Sünder, der Geringste der Apostel und der Allergeringste von allen Heiligen.

Wir werden morgen, so Gott will, sehen, dass die Kenntnis des Geheimnisses des Christus noch eine weitere Folge bei Paulus rein praktischer vorrief.

Das ist ein Vers, Augenblick, [00:19:02] ein Vers 14, Dieserhalb, nämlich dieses Geheimnis deswegen, beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn, Jesus Christus. Das führte ihn auch auf die Knie, bloß davon, wie gesagt, morgen mehr.

Er hatte die Gnade empfangen.

Ihm war die Gnade gegeben worden, unter den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen.

Ich möchte gleich vorweg sagen, wenn ich das richtig sehe, dass wir jetzt hier drei Bereiche vorgestellt finden, die durch das Geheimnis des Christus tangiert werden.

Also noch einmal, wir werden es genauer gleich sehen, [00:20:04] drei Bereiche intelligenter Wesen, ich sage nicht Menschen, weil auch Engel darunter fallen, drei Bereiche, die durch das Geheimnis berührt werden.

Das erste sind natürlich die Gläubigen, die Heiligen, von denen er eben sprach.

Wenn er sagt, dass es ihm als Gnade von Gott gegeben war, den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen. Die Nationen, das hatten wir gestern schon gesehen, so beginnt ja das Kapitel, dieser halb ich, Paulus, der Gefangene, für euch die Nationen. Die Nationen, das sind Gläubige natürlich, aber das sind Gläubige, die aus den Nationen kommen. [00:21:03] Er nennt sie einfach die Nationen. Und das ist jetzt hier auch so im Vers 8, unter den Nationen, das meint natürlich die Gläubigen, unter ihnen verkündigte er den unausforschlichen Reichtum des Christus.

Das ist eine wunderbare Formulierung seines Dienstes.

In einem gewissen abgeschwächten Sinn können auch heute Brüder, die Gott der Versammlung als Gaben gegeben hat, den Reichtum des Christus verkündigen. Ich bin überzeugt, dass wir das so anwenden dürfen. Aber er war das ursprüngliche Instrument Gottes. Und wir haben gesehen, die Verwaltung der Dinge besteht eben darin, dass die Dinge bekannt gemacht werden, die im Herzen Gottes sind.

Wenn wir im ersten Kapitel die Gedanken Gottes fanden [00:22:04] und im zweiten Kapitel das Tun Gottes, so haben wir im dritten Kapitel die Verwaltung Gottes. Das heißt, das Kundwerden machen durch von ihm erwählte Werkzeuge.

Ich sage es besser in der Einzahl, durch das von ihm erwählte Werkzeug Paulus. Er hatte die Verwaltung.

Das ist also ein Dienst, diese Verwaltung. Hat mit einem Verwaltungsgebäude heute nichts zu tun. Es ist eine Verwaltung der Geheimnisse Gottes. War ihm anvertraut. Und dann bezeichnet er das jetzt hier als unausforschlichen Reichtum des Christus. Ich habe mich oft gefragt, was der Herr damit meint. Könnte zweierlei bedeuten.

Einerseits den Reichtum, der in seiner Person ist. Also Reichtum in seiner glorreichen Person, die darin ruhen. [00:23:02] Was er persönlich ist.

Seine Vortrefflichkeiten.

Andererseits, und das glaube ich, dass das hier gemeint ist, ist es der Reichtum an Segnungen, der zu finden ist in dem Herrn Jesus. Ich glaube, das ist gemeint. Der unausforschliche Reichtum. Dieser Reichtum, sagt dieses Adjektiv da vorne dran, unausforschlich, ist tatsächlich so gewaltig, dass kein

Mensch je das Ende erreichen kann.

Überhaupt werden wir finden, und das wird dann morgens sehr klar und stark vor uns kommen, so hoffe ich, dass alles das, was wir jetzt betrachten, eigentlich ohne Grenze ist. Dass es alles unseren Gedanken entschwindet.

Bis in die Ewigkeit, bis in die Unendlichkeit. Da müssen wir keine Angst davor haben, das ist nur schön. [00:24:01] Aber es ist einfach unausforschlich.

Wie singen wir in einem Lied? Dein Reichtum ist nicht zu ergründen, und deine Treue wanket nicht, und was in dir zu finden, erleuchtet und veraltet nicht.

Dein Reichtum ist nicht zu ergründen. Und Geschwister, was der Herr uns geschenkt hat, was Gott uns in Christus geschenkt hat, ist so unermesslich, dass wir es nicht fassen können. Nun möchte ich nicht behaupten, dass das, was Gott uns schenkt, nicht schon offenbart ist. Ich glaube, dass das Wichtigste und Gott alles mitgeteilt hat.

Allerdings hat Paulus, als er in den dritten Himmel entrückt wurde, doch auch Worte gehört, die der Mensch nicht sagen kann und darf. Dennoch glaube ich, im Prinzip nach hat Gott uns die Segnungen mitgeteilt. [00:25:02] Nur können wir sie einfach nicht der Reihe nach aufzählen und schon gar nicht ergründen. Ich möchte mal eine Stelle dazu lesen, die eigentlich das schön erklärt. Das ist im 2. Korinther 8, Vers 9.

Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus.

Was ist das für eine Gnade?

Dass er, da er reich war, um eurer Willen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.

Ja, der Herr Jesus ist arm geworden unseretwegen, damit wir durch seine Armut reich würden. Das ist eine ganz seltsame Stelle, eine einmalige Stelle, die die Reichtümer des Christus auf diese Weise formuliert. [00:26:04] Er musste arm werden, was immer das in sich schließt. Wir werden morgen von vier Dimensionen hören, das ist eine davon, wie tief er der Heiland hinabgestiegen ist.

So, das ist also der erste Adressatenkreis, wenn ich so sagen darf, das Geheimnis ist. Das ist der erste Kreis, der innerste Kreis, um den Gott sich kümmert, warum er die Dinge jetzt durch Paulus verkündigen lässt. Jetzt kommt der zweite in dem nächsten Vers. Und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat.

Liebe Geschwister, vielleicht sind wir etwas überrascht darüber, [00:27:05] aber die zweite Seite sind jetzt alle Menschen.

Wir haben sowas ähnliches im Kolosserbrief, ich glaube, ich erwähnte das gestern schon, dass er, Paulus, ein Diener des Evangeliums sei oder war und ebenso ein Diener der Versammlung, der das Wort Gottes vollendete. Hier meine ich, haben wir wieder beide Seiten umgekehrter Reihenfolge, um alle zu erleuchten, das sind jetzt alle Menschen, zu denen er kam oder die Reichweite seiner Botschaft war jetzt alle Menschen. Aber beachten wir, dass die Formulierung jetzt anders lautet. Und

alle zu erleuchten, er sagt jetzt nicht, was das Geheimnis sei.

Das war im Blick auf die Gläubigen der Fall.

[00:28:02] Ja, da hatte er die Aufgabe, gerade diesen Gläubigen, diesen Heiligen, das Geheimnis vorzustellen, und zwar direkt, was es ist, um ihnen zu zeigen, dass sie selbst daran Anteil hatten, in einer unbeschreiblich intimen Weise, weil wir so unendlich innig mit dem Herrn Jesus verbunden sind, schon heute und in Ewigkeit.

Sie mussten das natürlich zuerst erfahren, wie köstlich diese Stellung ist. Aber im Blick auf alle Menschen, die jetzt vor uns kommen, da sagt er, sie sollten zur Kenntnis nehmen, sie sollten lernen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei. Mir scheint, dass hier ein neuer Gedanke jetzt kommt, den ich mal versuchen möchte vorzustellen. Ich habe den Eindruck, dass das bedeutet, die Verwaltung, [00:29:04] diesen Menschen gegenüber ihnen zu zeigen, was diese Verwaltung ist. Die Menschen sollten sehen, dass das, was Gott in seinem ewigen Vorsatz in Christus Jesus beschlossen hatte, Wirklichkeit wurde. Dass es hier auf der Erde konkrete Formen annahm, oder anders ausgedrückt.

Sie sollten sehen, wie die Versammlung Gottes, die ja Inhalt des Geheimnisses ist, wie wir gesehen haben, wie die Versammlung Gottes von Ewigkeit her im Herzen Gottes wohl war. Das wussten sie nicht. Aber dass dieser Ratschloss sich hier auf der Erde erfüllte, durch die Bildung der Versammlung. Auf einmal wurde die Versammlung gebildet. Da muss ich nachher noch ein wenig darauf zurückkommen, auf die verschiedenen Voraussetzungen. Lasse ich mal eben weg. [00:30:01] Aber in der Zeit, in der wir auch leben, wurde die Versammlung nach und nach gebildet, wuchs sie. Und so sollten die Menschen lernen, dass der Vorsatz Gottes in Erfüllung geht. Nicht, dass sie den Vorsatz gekannt hätten, aber die Verwaltung dieser Dinge, dieses Wachstum, diese Zusammenbringung der Versammlung Gottes in der jetzigen Zeit, das sollten sie sehen. Und da scheint mir, dass noch ein Gedanke dazu kommt. Ich glaube allerdings nicht, dass das jetzt die Aufgabe Paulus im Epheserbrief war. Was ich jetzt sagen will.

Aber die Verwaltung scheint mir mehr zu beinhalten, als allein die Kundwerdung des Geheimnisses unter den Menschenkindern. [00:31:06] Die Verwaltung begreift unbedingt mit ein, dass die Kirche, dass die Versammlung auf der Erde eine gottgewollte Form annahm.

Oder sage ich anders, eine gewisse Ordnung haben sollte.

Wie gesagt, das ist nicht die Aufgabe des Epheserbriefes. Die Ordnung müssen wir jetzt nicht im Epheserbrief suchen, sondern, von der ich jetzt rede, die müssen wir im 1. Korintherbrief suchen. Wenn wir den 1. Korintherbrief anschauen, dann sehen wir, wie Gott eine gewisse Ordnung, und zwar auch vor den Augen der Menschenkinder, der Menschen von außen, aufrechterhalten sehen wollte. [00:32:03] Und ich gestatte mir mal, obwohl ich wohl weiß, dass das jetzt nicht Epheserbrief ist, aber weil ich meine, dass der Ausdruck Verwaltung das beinhaltet, möchte ich erstmal einfach ein Beispiel sagen, um das zu verdeutlichen. 1. Korinther 15, lasst uns mal eben aufschlagen.

Ehe ich davon weiterspreche, noch kurz der Gedanke, liebe Brüder und Schwestern, die Versammlung ist eben nicht nur ein ideelles Gebilde. Das ist es nicht.

Die Versammlung Gottes ist eine Realität für den Glauben, natürlich, aber es ist auch eine Realität

hier auf dem Erdboden. Da ist ein Instrument, da ist ein Korpus, eine Gemeinschaft, ein Organismus, wie wir es nennen wollen, [00:33:01] eine geistliche Ordnung, die sollen die Menschen sehen. Die Versammlung ist nicht so etwas, was man nur sich im Kopf vorstellen soll, sondern sie soll tatsächlich hier auf der Erde gesehen werden. Und wenn wir uns heute Abend hier zum Beispiel in dieser großen Zahl hier versammeln, das sehen die Menschen, die sehen, was machen die da. Sie beobachten sogar sehr genau, besser als wir oft denken, was wir tun. Die Versammlung manifestiert sich, liebe Geschwister. Das will Gott so.

Sonst hätten wir übrigens keine Versammlung nötig, dann könnten wir alle zu Hause bleiben und lesen Botschafter. Nein, wir sollen zusammenkommen, nicht nur um erbaut zu werden, sondern damit dieser Platz Christus in der Mitte der Gläubigen, die sich zu ihm hin versammeln, gesehen wird, gekannt wird. Für mich ist dieser Gedanke sehr köstlich, ist etwas Schönes. Auch etwas, was natürlich unsere Verantwortlichkeit anspricht. Jetzt komme ich zu 1. Korinther 14 als einem Beispiel von dem eben Geäußerten. [00:34:04] Ich denke da an die Verse 23, am besten ich lese das.

Wenn nun die ganze Versammlung an einem Ort zusammenkommt und alle in Sprachen reden und es kommen Ungläubige, Unkundige herein, werden sie nicht sagen, dass ihr von Sinne seid. Wenn aber alle Weiß sagen und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt. Das Verborgene seines Herzens wird offenbar und also auf sein Angesicht fallend, wird er Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist. Wie haben wir diesen Aspekt, dass da Fremde kommen, sie kommen in die Versammlung und da sollte eine gewisse Ordnung sein. [00:35:03] Zum Beispiel die Ordnung, dass man das, was da passiert, verstehen soll. So etwas Überspannendes, wie es leider in der Christenheit auch gibt, kennt Gottes Wort nicht. Dass ich erbaut werde allein durch den Gedanken, dass ich jetzt weiß, da fantasiert gerade jemand. Liebe, dadurch wird keiner erbaut. Erbaut wird man nur durch das Wort Gottes. Um dass man es versteht. Lieber fünf Worte mit dem Verstand, ist auch so eine Regel. Lieber fünf Worte mit dem Verstand als tausend in einer Sprache. In einer Sprache, wenn man sie nicht versteht natürlich oder kein Ausleger da ist. Wenn nun also jemand da sprechen würde in Sprachen und da kamen Unkundige herein und sie haben nichts davon verstanden, was da passiert, dann würden die sagen, die sind schon weggedreht halt. Das ist kein gutes Zeugnis für eine göttliche Versammlung, dass man den Eindruck hat, die sind nicht mehr ganz bei sich. Das ist keine gute Sache. [00:36:01] Aber wenn sie weiß sagen würden, den Menschen zur Erbauung reden, dann würden sie schließlich auch für Angesicht fallen und sagen, dass Gott wirklich unter ihnen war. Das ist nur so ein Beispiel dafür, dass die Versammlung einer Verwaltung bedarf, die natürlich nur, liebe Geschwister, ausschließlich durch Paulus gegeben worden ist. Nur Paulus, soweit ich weiß. Ich habe das nie woanders gelesen. Nur Paulus gab Richtlinien an, wie die Zusammenkünfte sich gestalten sollen und so weiter. Er sagt zum Beispiel ein wenig später hier in diesem Kapitel, Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern der Ordnung. Sind wir alle einverstanden? Nicht ganz, sondern des Friedens.

Ich bin sehr froh, dass Gott nicht ein Gott der Ordnung ist. Der würde uns alles kaputt schlagen, wo nicht gerade steht hier. [00:37:02] Ein Gott des Friedens, das ist Gott. Dann heißt es noch, wie in allen Versammlungen der Heiligen, da ist der Gott des Friedens, der die Dinge in einer gütlichen Ordnung aufrecht erhält. Und am Ende sagt er dann noch, alles aber geschehe anständig und in Ordnung. Auch anständig, sodass die Menschen es sehen können. Was da passiert ist anständig. Nicht immer sind religiöse Kreise anständig und nicht immer gut. Manchmal sogar äußerst verwerflich. Ich will das nicht lange dabei verweilen, aber manchmal ist man erschüttert. Ich habe in der Zeitung gelesen, in der Stuttgarter Zeitung, was in Südamerika passiert mit den neuen Zingsbewegungen. Das ist einfach erschütternd, was da passiert. Das ist nicht mehr anständig. Da wird den Leuten das Geld

aus der Tasche gezogen mit religiösen Vernebelungstaktiken. Furchtbar. Mir tun die Menschen leid. So etwas will Gott nicht. [00:38:01] Seine Versammlung ist anständig und in Ordnung und ein Hort des Friedens. Dort empfängt man Aufbau.

Also wir haben gesehen, dass die Verwaltung der Versammlung, der das Geheimnis ist, durchaus auch solche Züge hat, damit die Versammlung hier in einer Form sich bildet und manifestiert, die ein Zeugnis seiner Gegenwart ist. Also wir haben gesehen, den zweiten Adressatenkreis, alle Menschen, die sollen in diesem Punkt Erleuchtung erfahren. Und zwar wird noch einmal die Verwaltung des Geheimnisses genannt, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott.

Darf ich auch da einen Gedanken mal nachtragen, was das Geheimnis angeht. Das Geheimnis ist nicht das Evangelium.

[00:39:02] Das wird von manchen Gläubigen so gesehen, als wäre das Evangelium das Geheimnis Gottes.

Das ist es nicht.

Es gibt sehr zahlreiche Stellen im Alten Testament, die von dem Herrn Jesus prophetisch sprechen als dem Erretter, als dem Erlöser. Und eine sehr bekannte Stelle, darf ich mal aus dem ersten Petrusbrief lesen, die das eigentlich sehr schön zum Ausdruck bringt, wenn dort Petrus sagt, Kapitel 1, Vers 10, Über welche Errettung Propheten nachsuchten und nachforschten, die von der Gnade gegen euch geweissagt haben, forschend auf welche oder welcherlei Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er von den Leiden, die auf Christus kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach zuvor zeugte.

[00:40:01] Also im Alten Testament ist viel von der Errettung die Rede, die wir erfahren würden. Und viel von dem Herrn Jesus mit diesen beiden Eckpunkten, seine tiefes Leiden und seine Erhöhung.

Das Evangelium ist nicht das Geheimnis Gottes. Wir haben gehört, was es ist. Aber hier erfahren wir noch einmal, dass es in Gott verborgen war. Das war nicht nur in den Schriften verborgen, auch nicht in apokryphischen Schriften, was ja eigentlich verborgene Schriften heißt. Übrigens, die Apokryphen sind natürlich nicht Gottes Wort. Ich habe jetzt nur den ausdrucksfähigen Apokryphen hier eben genannt. Aber Gott hat nicht verborgene Schriften, sondern das ist in ihm selbst verborgen. Liebe Geschwister, wenn man das fasst, kann man nicht fassen, dass Gott einen ewigen Ratschluss fasste, und wie auch ein Bruder vorhin, als wir beteten, es ausdrückte, dass wir Gegenstände dieser ewigen Ratschlüsse Gottes sind, [00:41:05] natürlich Christus der Mittelpunkt.

Kann man nicht ausdenken. Aber es ist so. Und er hat ihn gefasst, den ewigen Vorsatz, in Christus Jesus. Ich glaube, es bedeutet zweierlei.

Erstens, dass seine Beschlussfassung, wenn ich das mit aller Vorsicht sagen darf, dass seine Beschlussfassung in Christus Jesus passierte. Das heißt, der Herr Jesus war beteiligt. Wir dürfen nie denken, dass wenn es um Ratschluss geht, Ratschluss Gottes, dass der Herr Jesus gleich von außen vor ist, und dann erst später eingeweiht wird, oder so etwas. Das ist absolut verunehrend.

Die ganze Fülle der Gottheit wohnte in dem Herr Jesus. Nein, der ganze Ratschluss Gottes wurde gefasst in ihn.

[00:42:04] Wurde in seiner Person sozusagen gebündelt. Und er ist auch der Mittelpunkt dieses Ratschlusses. Aber dann glaube ich auch, dass es bedeutet, dass nur er der Ausführer dieses Ratschlusses ist. Er hat ihn gefasst in Christus Jesus. Und er ist es eben auch, der die Ausführung des Ratschlusses Gottes ermöglichte, durch sein Werk von Golgatha.

Ja, und jetzt kommt ein dritter Preis, der durch das Geheimnis des Christus berührt wird.

Das sind die Engel.

Ich muss gestehen, dass mir der Gedanke erst in ganz jüngster Zeit überhaupt mal so richtig groß geworden ist. Von Engeln wissen wir ja nicht viel.

[00:43:04] Wir wissen so viel, dass keiner gestorben ist bis jetzt. Ja, das wissen wir. Und wir wissen auch, dass nie ein Engel mehr war, als vor hunderttausend Jahren. Oder auch Millionen Jahren. Ich weiß nicht, wie lange her. Ich weiß nicht, wie lange her 1. Mose 1, Vers 1 ist. Weiß niemand. Jedenfalls aber da, schon vorher, waren die Engel geschaffen. Das sind Söhne Gottes. Werden wir morgen noch ein bisschen mehr hören. Aber zuerst einmal Engel.

Die sind heute noch so zahlreich wie zu Anfang. Wie viel, wissen wir nicht. Wir wissen auch nicht, wie viele Erzengel es gibt. Wir wissen nur von einem. Aber sicherlich gibt es mehr.

Hier wird es gesagt, Fürstentümer und Gewalten.

Im Himmel sind Hierarchien, die wir uns nicht vorstellen können. Auch Gewalten, da sitzt Kraft dahinter.

Wenn wir den Propheten Daniel sehen, wie da im Himmel Kämpfe sind. [00:44:04] Wie der Erzengel Michael zu kämpfen hat. Er braucht drei Wochen, bis er so weit ist, was er wollte. Ihr Lieben, da haben wir keine Ahnung, was das wirklich ist. Aber das sind Hierarchien von Gewalten.

Geistliche Gewalten.

Engel.

Wie gesagt, keiner ist mehr, keiner weniger denn zu Anfang. Außer denen natürlich, die mit Ketten der Finsternis im Abgrund, wegen ihrer bösen Sünde, gekettet sind.

Wisst ihr, was mich da so ganz seltsam berührt?

Dass Gott für diese Engel, die wir gar nicht kennen, auch nicht in ihrer Hoheit und Macht kennen, dass er für diese Engel ein Lektionsbuch hat schreiben lassen. Kann ich eigentlich nicht ganz fassen.

[00:45:02] Wisst ihr, wer das Lektionsbuch ist? Wo die Engel hineinschauen, wenn sie etwas lernen wollen? Das ist die Versammlung.

Wenn wir ein wenig weiter gelesen hätten in 1. Petrus 1, zwei, drei Sätze weiter, ich schlage nicht nochmal auf, die Zeit ist knapp, da steht dann, in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehren.

Als ich das mal fand im Griechischen, war ich überwältigt. Da steht nämlich, dass sie auf den Zehenspitzen stehen. Das ist der gleiche Ausdruck, als Johannes und Petrus zum Grab des Sein-Jesus kommen. Und ich glaube, es war Petrus oder es war Johannes, der vornüberbeugend, das ist dasselbe griechische Wort, vornüberbeugend in das Grab schaut.

Wir müssen uns die Engel also hier vorstellen, [00:46:01] dass sie sich gleich vornüberbeugen, bildlich gesprochen. Die begehren das zu sehen, was da unten passiert.

Brüder und Schwestern, habt ihr schon mal daran gedacht, dass die Engel uns immerzu beobachten?

Ist das nicht überhaupt gewaltig, dass Gott diesen Engeln etwas zeigen will? Ich habe mir immer so gedacht, Engel sind Diener, sind sie auch. Auch unsere Diener, ausgesandt zum Dienst um derer Willen, die die Seligkeit erben sollen.

Wir wissen nicht, was ihr Dienst ist, oder weißt du das?

Ich auch nicht, nur ich denke mir mit ziemlicher Sicherheit, dass das nicht bedeutet, dass sie unsere Seelen stärken. Das glaube ich nicht. Und wenn ein Engel im Garten Gethsemane kam und den Herrn Jesus stärkte, dann hat er ihn mit Sicherheit nicht an der Seele gestärkt, liebe Geschwister. [00:47:01] Mit Sicherheit nicht. Er hat ihn körperlich gestärkt, mehr nicht. Wir haben den Dienst der Engel, obwohl wir die Engel gar nicht kennen, aber sie sind zu unserem Dienst da. Gott weiß allein, was das alles ist. Wir werden das später mal sehen. Obwohl mal so ein Engel die Hand zwischen meinem Auto und dem Auto des anderen gehalten hat, das werde ich dann auch sehen. Hier manchmal habe ich es schon hier gesehen. Aber wir kommen zurück zu der ganzen unendlichen Engelschar. Denen will Gott etwas zeigen. Er hätte ja sagen können, das sind meine Diener, Diener meines Wohlgefallens, gewaltige an Kraft, die benutze ich, wie ich will. Tut er auch.

Aber dass er dieser ganzen himmlischen Welt ein Lektionsbuch in die Hand legen will, liebe Geschwister, das ist schlicht unfassbar. Er hat übrigens lange Zeit gewartet mit dem Lektionsbuch. Die Engel waren längst da. Und als er die Schöpfung machte, das muss ich mal lesen, da haben die gejubelt. [00:48:02] Wollen wir gerade mal Hiob aufschlagen. Hiob 38, Vers 7 Oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten? Oh, liebe Geschwister, die Engel sind immer dabei, wenn Gott eine Schöpfung macht, eine neue Schöpfung macht. Und als er diese irdische Schöpfung schuf, da waren sie schon da und da freuten sie sich an allem, was Gott tat.

Sie sahen seine Weisheit.

Sie sind also durchaus fähig, so etwas zu unterscheiden, zu erkennen.

Sie haben teilgenommen an der Schöpfung Gottes, haben sich gefreut und gejubelt, diese Morgensterne.

Als der Heiland auf die Erde kam, da haben sie sich wieder gefreut. [00:49:02] Da war die Grundlegung einer neuen Schöpfung in dem Kindlein dort in der Krippe. Ob übrigens Kindlein im Stall war, weiß ich ja gar nicht. Ich würde mal weglassen mit dem Stall. Und dann kamen die himmlischen Herrscharen und lobten Gott in der Höhe.

Ja, Geschwister, und nun hat Gott eine neue Schöpfung gemacht. Das ist die Versammlung. Und nun möchte Gott, dass diese Fürstentümer, die uns an Macht weit überlegen sind, unendlich überlegen sind, nicht aber an Verständnis, er möchte, dass diese Fürstentümer, jetzt muss ich das mal genau lesen, damit jetzt, also nicht erst später, wenn wir mal zu ihm kommen, meistens stellen wir uns das so vor, wenn wir im Himmel sind, dann wird es so sein, nein, jetzt schon, jetzt.

[00:50:03] Vers 5 hatten wir ja auch dieses Jetzt, jetzt in Vers 10 wieder, durch die Versammlung kundgetan werde die garmanikfaltige Weisheit Gottes nach dem ewigen Vorsatz.

Den haben wir schon kurz betrachtet. Die Engel, ich habe gesagt, die sind sehr alt schon. Und als Gott die Schöpfung machte, haben sie alles miterlebt. Sie haben auch gesehen, als dann die ersten Menschenkinder da waren. Sie haben gesehen, wie der Mensch sich verderbte, wie Gott die Flut über die Erde brachte. Sie haben die Zeit danach gesehen, die Zeit des Gewissens.

Waren das 1600 Jahre, stimmt das? Hast du mir, glaube ich, gesagt. 1600 Jahre, wo nur das Gewissen herrschte, keine Regierung war, nichts, nur das Gewissen. [00:51:03] Das Wissen kann ja sehr schwach sein. Das ist ein Mord auf Totschlag. Und da heißt es, dass Gott sah, dass das Menschengedanken nur böse sind, den ganzen Tag.

Gewalttat und Bosheit, das haben alles die Engel gesehen. Aber ehe es eine Versammlung Gottes geben konnte, geliebte, da mussten die Engel was anderes sehen noch. Sie mussten sehen, wie der Sohn Gottes nicht nur die Flut hatte, sondern hierhin durchging, wie er litt und starb.

Erst musste noch die Frage der Sünde geklärt werden, ehe es eine Versammlung Gottes geben konnte. Erst musste die Macht Satans gebrochen und die Macht des Todes entfernt werden. Und als Christus dann auferstand und zurückkehrte in den Himmel und dann auch den Heiligen Geist auf die Erde sandte, dann nahm er auch noch die Feindschaft weg zwischen den von Gott selbst [00:52:03] auseinergebrachten Völkern. Er nahm die Zwischenwand der Entzäunung weg. Und dann schuf er die Versammlung. Das alles gehört zu dem Lektionsbuch der Engel. Und jetzt sehen Sie in der Versammlung eine ganz neue Weisheit, so haben das unsere alten Brüder ausgedrückt, diese Weisheit hatten Sie noch nie gesehen. Und wenn Sie die Weisheit Gottes und auch seine Liebe, liebe Geschwister, sehen wollen, dann sagt Gott gleichsam, guckt dir die Versammlung an, schaut mal da hin.

Bruder Kelly hat einmal gesagt, Gott hat uns einen Platz gegeben über der Sonne, über der Sonne.

Dann sollten wir all das Gemächtige unter der Sonne, was alles Eitelkeit ist, längst mal liegen lassen. Wir haben einen Platz über der Sonne mit Christus. [00:53:02] Und die Engel schauen hinein.

Ob wir wohl daran denken, dass die Engel uns jeden Tag sehen? Ich möchte mal zwei Aspekte eben noch nennen. Die Versammlung schaut natürlich hinein, wenn wir versammelt sind hier. Das sehen wir ja auch sehr trefflich in einem Lied. Und in uns, die hier versammelt, schaut der Engel zahllos her.

Liebe Geschwister, das ist nicht irgendwie so eine hübsche Dichtung. Das ist genau die Wahrheit.

Wenn wir hier versammelt sind, schauen die Engel zu. Sie sehen da die ganze Weisheit Gottes. Und wenn hier Ordnung herrscht und das, was Gott eben Ordnung nennt, der Eigenwille des Menschen

macht immer Unordnung, aber Gottes Willen führt zur Ordnung. Wenn sie das sehen, dann preisen sie Gott. [00:54:01] Jetzt möchte ich mal auch da ein Beispiel nennen, weil da auch wirklich Engel genannt werden. Das ist 1. Korinther 11.

Ist schon ein bisschen erstaunlich, was da steht. In 1. Korinther 11 haben wir die Schöpfungsordnung Gottes zuerst. Gott, Christus, Mann, Frau. Und dann geht es um das Beten. Und das Beten. Und in Vers 10 heißt es dann abschließend, darum soll die Frau eine Macht oder ein Zeichen der Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen.

Nun bin ich für mich überzeugt, das ist eine kleine Abschweifung jetzt, aber sie ist vielleicht doch hilfreich. Bin ich überzeugt, dass das Beten hier in 1. Korinther 11 wohl ein persönliches ist, [00:55:02] aber doch ein öffentliches.

Ich glaube nicht, dass hier der Apostel von einem Gebet in der Kammer spricht, wo die Frau zum Beispiel jetzt alleine betet. Er verbindet das Gebet mit Weissagung. Und das geschieht in wenigstens einem kleinen öffentlichen Bereich. Nicht in der Versammlung etwa, aber in einem öffentlichen Charakter. Wenn zum Beispiel eine Schwester einen Krankenbesuch macht und erzählt ihr von dem, was wir am Sonntag gehört haben in der Versammlung, dann kann es sein, dass sie genau die Worte sagt, die diese Schwester gerade braucht. Dann war das Weissagung.

Dann soll sie sich bedecken. Und wenn sie mit der Schwester vielleicht betet oder wenn einige Schwester zusammen sind, sie haben Kaffee getrunken [00:56:02] und eine ältere Schwester betet, dann soll sie sich bedecken.

Zum gewissen Teil ist das wahr. Aber dann kommt für mich diese Stelle hier in Betracht. Die Schwester bedeckt ihr Haupt durch ein Zeichen, womit sie andeutet, dass sie unter einer Macht steht, einer Autorität steht. Und das sehen die Engel.

Es heißt, um der Engel willen. Wenn wir als Versammlung versammelt sind zu seinem Namen hin, dann sollen die Engel, wie ich tief überzeugt bin, nicht die Herrlichkeit der Frau sehen. Ihr Haar ist ihre Herrlichkeit, liebe Schwestern.

Euer Haar ist die Herrlichkeit, die ihr habt. Übrigens ist die nur für euren Mann, wenn ihr einen habt und nicht für andere. Und in der Versammlung Gottes soll man nicht die Herrlichkeit der Frau sehen, sondern die Herrlichkeit des Christus. [00:57:02] Das ist der Gedanke, der mehr ausdrückt, als nur die rein persönliche Seite. In jedem Fall schauen die Engel herab und wollen und sehen die Weisheit, die germanikfältige Weisheit.

Es ist also die Weisheit Gottes in den verschiedensten Richtungen. Die sehen sie.

Wir dürfen das auch ganz rein persönlich nehmen. Ich glaube, wenn wir das mehr im Auge hätten, dass wir immer in der Versammlung sind, nicht immer versammelt, das ist was anderes.

Wir sind nicht immer zu versammelt, aber wir sind immer zu in der Versammlung. Ja, wir bilden sie sogar. Und gerade in der Versammlung, in der ganzen Anordnung, wie Gott das gemacht hat, sehen die Engel die Weisheit Gottes. Und wir sollten auch den Engeln keinen Anlass geben, [00:58:03] sich zu wundern, Montag und Dienstag, immer wenn wir unseren Weg gehen. Mich hat schon manchmal der Gedanke bewegt, was die Engel jetzt wohl sagen würden, was ich da gerade gemacht habe.

Natürlich ist es wichtiger, was der Herr Jesus sagen würde, ganz ohne Frage. Und dennoch, liebe Geschwister, die Versammlung ist ein Lektionsbuch für die Engelwelt, für die unfassbare Engelwelt. Vielleicht sagt jemand ja aber, das ganze Versagen, das wir hier offenbaren, was sagen dazu die Engel?

Dann denke ich, dass sie Folgendes sagen, wenn es dann soweit ist, dass Gott ihres Versagens, der Versammlung Gottes auf Erden, hat er diese Versammlung ans Ziel gebracht, genau dorthin, wo ihre Heimat ist.

[00:59:03] Liebe Geschwister, das wird so sein. Zugegeben, dass hier nicht die Verantwortlichkeit jetzt groß vorgestellt wird.

Dennoch, ich habe oft gedacht, dass die Betrachtung großer Wahrheiten nicht wie eine Ermahnung sind. Obwohl gar nicht ermahnt werden muss. Es ermahnt von selbst.

So ist das hier auch.

Ja, ich muss zum Schluss kommen. Nach der Vorstellung des Geheimnisses Gottes im Blick auf drei verschiedene Bereiche, um es noch einmal kurz zu nennen, der Bereich der Heiligen, der Bereich der Menschen, und dann der Bereich der Engelwelt, kommt er jetzt am Schluss noch auf einige oder zwei praktische Schlussfolgerungen zurück. Auch das finde ich in sich schon einmal sehr instruktiv. Er hat große Gedanken entwickelt [01:00:03] und auf einmal kommen praktische Wahrheiten, die ganz einfach sind. Und doch, wichtig, er zieht jetzt Schlussfolgerungen. Die erste, nachdem er von dem Herrn Jesus gesprochen hat, in welchem wir die Freimütigkeit haben und den Zugang in Zuversicht durch den Glauben an ihn.

Man könnte jetzt hier mal eine Stelle oder zwei aus dem Hebräerbrief lesen. Ich stelle sie nur mal daneben, ohne zu behaupten, dass es genau dasselbe ist. Ich merke überhaupt, je mehr man Stellen vergleicht, desto mehr stellt man fest, sie sind nie genau gleich. Fast nie.

Man kann es zur Beleuchtung brauchen, aber nicht immer erklärt es wirklich. Aber ich meine, die Stelle in Hebräer 4, [01:01:03] den letzten Satz, gehört hier schon her. ... zu dem Thron der Gnade, auf das wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, zur rechtseitigen Hilfe.

Oder Kapitel 10, Vers 19.

Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu und so weiter. Lasst uns hinzutreten, sagt er dann. Wenn wir jetzt unseren Text anschauen, so habe ich den Eindruck, dass zwei Segnungen in Vers 12 genannt werden, in welchem wir, also in unserem Heiland, in welchem wir die Freimütigkeit haben. Das ist das Erste, was gesagt wird. Und dann wird hinzugefügt [01:02:02] und den Zugang in Zuversicht durch den Glauben an ihn.

Also wenn es heißt, wir hätten Freimütigkeit, dann ist nach meinem Dafürhalten absolut gemeint, dass wir zu ihm kommen, um unsere Bitten auszusprechen. Freimütigkeit meint Kühnheit.

Wir haben die Kühnheit, unsere Bitten vor dem Thron der Gnade gleichsam niederzulegen.

Freimütigkeit, das haben wir durch den Glauben an ihn.

Das ist nicht nur bei unserer Bekehrung so gewesen. Da haben wir an ihn geglaubt und empfangen ewiges Leben in Verbindung mit dem Glauben. Aber immer wieder gibt es einige Stellen, und das ist auch eine, [01:03:03] die zeigen uns, dass dieser Glaube permanent ist. Dass der Glaube an den Herrn Jesus, an seine große Person und an seine Vortrefflichkeiten in Form eines Vertrauens.

Wir vertrauen dem Herrn Jesus. Und so haben wir Freimütigkeit, dort unsere Bitten auszusprechen. Bei dem zweiten Satz, Teil und Zugang in Zuversicht, scheint mir das nicht mehr gemeint zu sein. Es redet jetzt nur noch die Stelle von Zugang in Zuversicht. Es scheint mir zu bedeuten, dass wir durch den Glauben an den Herrn Jesus Zugang haben zu dem Herz des Vaters. Es wurde ja auch schon oben in Kapitel 2, Vers 18 ein ähnlicher Gedanke geäußert. Dass wir Zugang haben durch einen Geist zu dem Vater.

[01:04:01] Dieser Zugang, liebe Geschwister, bedeutet, dass wir ohne Hemmnisse in seine Gegenwart kommen können. Und seine Gegenwart auch genießen können. Ohne dass wir unbedingt spezielle, präzise Bitten aussprechen.

Vielleicht findest du das etwas seltsam. Ich finde das gar nicht seltsam. Wir weinen in der Nähe Gottes nicht unbedingt immer, um Bitten auszusprechen.

Ich kann mich gut der Geschichte erinnern, ich meine es wäre im Kalender mal gestanden, mit dem kleinen Jungen.

Das kann ich nicht vergessen.

Wenn ich das richtig wiedererzähle, war das so, dass am Arbeitszimmer des Vaters ein kleines, zartes Klopfen ist. Und der Vater, ob er nun aufsteht oder hereinruft, weiß ich nicht mehr, wahrscheinlich ist er aufgestanden, weil es so zart war, macht die Tür auf [01:05:02] Das ist es, nur bei dir sein.

Ich sitze mit meiner Frau oft stundenlang beieinander, wir sprechen manchmal kein Wort, aber wir sind beieinander. Das hat natürlich Gründe, warum wir nicht sprechen. Nicht, dass wir uns nicht verstehen, sondern im Gegenteil, wir verstehen uns sehr gut. Da muss man nicht immer zu sprechen. Wir weinen dort, wo es unersprechlich schön ist. Bei dem Vater.

Das Dritte, noch eine Bemerkung, die jetzt die Erde wieder berührt, in Vers 13.

Deshalb bitte ich, nicht mutlos zu werden durch meine Drangsale für euch, welche eure Ehre sind.

Da möchte ich nur ganz knapp sagen, hier sehen wir auf köstliche Weise die Einheit der Gläubigen, nicht nur mit Christus wunderbar [01:06:02] und innig verbunden sind, obwohl das das Höchste ist, sondern auch untereinander.

Sodass die Drangsale oder die Verfolgungen und die Not, die Paulus als Diener Gottes erlitt, nicht nur seine eigene Ehre war, sondern auch die Ehre der Epheser. So eng waren sie und sind wir miteinander verbunden. Und ein zweiter Gedanke kommt abschließend dazu, dass die Epheser infolge dieser innigen Verbindung innigsten Anteil nahmen an dem Ergehen des Paulus als Gefangener Jesu Christi in Rom.

Schon gewaltig, meine ich, wie die große Wahrheit Christus jetzt auf einmal ausstrahlt in Freimütigkeit im Gebet, Freimütigkeit in der Nähe Gottes [01:07:02] und die praktische Folge, dass die Probleme, die Paulus hatte und die Ehre, die er damit hatte, auch ihnen galt.

Wenn der Herr Jesus uns noch hier lässt, möchten wir morgen, wenn der Herr uns hilft, noch höher hinaufsteigen, wenn ich das richtig sehe, als wir es bisher hatten. Wir wollen dann das Gebet betrachten, das seinesgleichen sucht in der Heiligen Schrift.

So Gott will. Bis morgen.

Dass auf Erden uns das Gute sein von deiner Mütigkeit.

Nur bistest du es wert, [01:08:07] den ich ehrlich weist und wehrt. den ich ehrlich weist und wehrt.

Wer kann deine Liebe gründen, deine Gnade, deine Wunsch, dass den Sohn für unsere Sünden Schast und Zweiflung alles schuld.

Nur bistest du es wert, den ich ehrlich weist und wehrt. den ich ehrlich weist und wehrt.

[01:09:06] Wer kann deine Treue missen, deine Landwut, Zorn und Früh.

Allein bei mir bin vergessen, du vergisst mich einem nie.

Nur bistest du es wert, den ich ehrlich weist und wehrt. den ich ehrlich weist und wehrt.

Wer kann deine Größe nennen und dein Wundertum verstehen.

[01:10:04] Wer kann Friedung bis sich enden und in deine Tiefe ziehen.

Nur bistest du es wert, den ich ehrlich weist und wehrt. den ich ehrlich weist und wehrt.

Herr, wie reich sind wir in dir, um der Erde heißen Schelzen.

Ist das Glück nicht zu versetzen, [01:11:05] das wir so genießen hier.

Herr, wie reich sind wir in dir, Herr, wie reich sind wir in dir.

Wer kann sein Herz verstehen, wer seine Liebe erfüllen.

Denn ich, sein eigenes Kind, ein Engel kann erzählen, [01:12:07] wie glücklich unsere Seele in unseres Vaters Liebes ist.

Ob hast du Seele verliebt, in der uns Seele verliebt, zu seiner Herrlichkeit.

Wir werden Jesu Seelen des Vaters nie verstehen.

[01:13:09] Schloss Seele, blieb' ich dir ehrgeizt.